

Antijudaismus in der Matthäuspassion (MP)?

Wenn dem Evangelisten Matthäus eine antijudaistische Haltung vorgeworfen werden kann, so ergibt sich daraus natürlich die Fragestellung, ob J.S. Bach in seiner MP diese antijudaistischen ‚Tendenz‘ bestätigt oder gar verstärkt.

- Inwiefern J.S. Bach diese Frage reflektiert hat, ist nicht belegbar. Es ist nur möglich, aus der Komposition (Text und Musik) selbst relativ eindeutige Rückschlüsse zu ziehen.
- Faktum ist, dass Bach in seiner Passion einerseits **ungekürzt und zunächst ‚neutral‘** den biblischen Text mit all seinen antijudaistischen Tendenzen, vor allem **den nur bei Mt vorkommenden Satz: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“** wiedergibt (Nr. 50d=59 / Mt 27,25).
- Bach hat sowohl in der JP als auch in der MP – entgegen einer alten Tradition - **auf eine typisierte Rollenverteilung verzichtet**. Anders, als es in heutigen MP-Aufführungen zu erleben ist, hat Bach in der ursprünglichen Fassung der MP keineswegs im Auge, dass sein Oratorium individuelle Personen haben sollte, welche in einer szenischen, dramatischen Vorführung der Geschichte Rollen wie in einer Oper *spielen*. *Sämtliche* Interpreten sind einmal die Juden, dann die (zur Treue bestrebten) Jünger oder die Töchter Zions, die ihren Glauben an Jesus bekennen.
- Dem Zuhörer wird in Bachs Aufführungsstruktur vermittelt, dass jene, die mit Jesu Jüngern fragen: *"Bin ich's? bin ich's (der ich dich verraten werde)?"* die gleichen Sänger sind, die unmittelbar danach als Chor das Sündenbekenntnis ablegen: *"Ich bin's"*. So muss er sich mit der Erfahrung auseinandersetzen, eben auch die Juden zu sein, die in rascher Folge rufen *"Barabbas!"* und *"Laß ihn kreuzigen!"*.
- **Bach realisiert hier sicherlich auch das lutherische Menschenbild:** Jeder Mensch ist ein Sünder, und Sünde ist im Wesentlichen eine Selbstverkrümmung des Herzens (**Luther: „*incurvatus in se ipsum*“ – *der Mensch ist in sich selbst verkrümmt*); Sünde ist letztlich die Verweigerung der Teilnahme am Leid anderer Menschen und damit auch die Verursachung des Leids anderer Menschen.**
- **So sind für ihn Judas, Petrus, Pilatus, die Hohenpriester und Älteste, diejenigen, die sich allesamt maßgeblich an Verrat, Verurteilung, Verhöhnung und Kreuzigung Jesu beteiligen**, die sich als Volk (vor allem ab Nr. 45a=54) **in der Masse** von den Drahtziehern im Hintergrund **missbrauchen lassen** und dabei **niederen Instinkten ihren freien Lauf lassen können**. Dies zeichnet er überdeutlich in dramatisch-plastischen Farben **in seinen Turba-Chören**. Wenn man so will, konzentriert sich Bach auf das Versagen, auf die **Verantwortung des einzelnen Menschen in der Masse** und weist so bereits **auf die leidvolle NS-Zeit hin**.
- **Die Textstelle: „Sein Blut komme über uns und unsre Kinder“**, die im Evangelium die Zerstörung Jerusalems und Zerstreuung des jüdischen Volkes als Strafe für die Ablehnung und Tötung des Messias durch sein eigenes Volk interpretiert, **wird von Bach umgedeutet:**
- Zunächst unterstreicht zwar seine Vertonung in extrem-dramatischer Weise die Schilderung des Matthäus; **ganz offensichtlich weist der Satz „Sein Blut komme über uns“ mit Hilfe einfachster Zahlensymbolik auf die Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 hin** (die Worte *„über uns“* bzw. *„und unsre Kinder“* werden insgesamt **70 mal** gesungen).
- **In der folgenden Arie (Nr. 52=61) heißt es aber:** *„... lasst (mein Herz) ... wenn die Wunden milde bluten, auch die Opferschale sein“*. **Gemeint ist in Bachs Deutung, dass das Blut des Erlösers wie ein Segen über uns und unsre Kinder kommen soll.**
- **Insgesamt verstärkt die MP in keinster die Weise die antijudaistischen Tendenzen des Mt-Evangeliums.** In der MP geht es überhaupt nicht um die historische Schuldfrage, wer den Juden Jesus von Nazareth ermordet hat, welche Juden zu ihm hielten und welche Juden ihn bekämpften, welche Rolle die römische Besatzungsmacht gespielt hat. **In der MP geht es allein um die Rolle des ICH, das sich sowohl als mitschuldig am Kreuzestod Jesu, aber auch „als verlassenes Küchlein“ begreift, das in Jesu Armen „lebet, sterbet, ruhet, bleibt“ (Nr. 60=70, Alt-Arie *Sehet, „Jesus hat die Hand“*).**